

WOLFGANG HÄFELE

Krankheit
und ihre Behandlung

*Studien und Texte zu
Antike und Christentum*

118

Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editors

CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin) · MARTIN WALLRAFF (München)
CHRISTIAN WILDBERG (Pittsburgh)

Beirat/Advisory Board

PETER BROWN (Princeton) · SUSANNA ELM (Berkeley)
JOHANNES HAHN (Münster) · EMANUELA PRINZIVALLI (Rom)
JÖRG RÜPKE (Erfurt)

118



Wolfgang Häfele

Krankheit und ihre Behandlung

Studien zu Sophronios von Jerusalems
Wundern der Heiligen Kyros und Johannes

Mohr Siebeck

WOLFGANG HÄFELE, geboren 1985; 2005–11 Studium der Ev. Theologie und Philosophie; 2012–14 Promotionsstipendium im Graduiertenkolleg „Medicine of the Mind, Philosophy of the Body“ der Alexander-von-Humboldt-Stiftung; 2014–16 Vikariat in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz; seit 2017 Pfarrer in Berlin.

ISBN 978-3-16-159192-1 / eISBN 978-3-16-159193-8
DOI 10.1628 / 978-3-16-159193-8

ISSN 1436-3003 / eISSN 2568-7433 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp und Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Frühjahr 2018 von der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertationsschrift angenommen. Nach der Verteidigung im November 2018 habe ich sie für die Veröffentlichung leicht überarbeitet.

Mein Dank gebührt meinen beiden Doktorvätern Prof. Dr. Philip van der Eijk und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies für ihre Anregungen, ihre Fragen, ihre Begeisterung, ihre Beharrlichkeit, Unterstützung und Geduld.

Jenseits des von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung geförderten und von Prof. Dr. Philip van der Eijk geleiteten Projektes *Philosophy of the Body, Medicine of the Mind. Discourses of Health and Well-Being in the Ancient World* wäre diese Untersuchung nicht möglich gewesen. An dieser Stelle danke ich deshalb stellvertretend für all jene, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben, Dr. Oliver Overwien und Dr. Orly Lewis für Montagskolloquium und Lektürekurs, anregende Diskussionen über Disziplinengrenzen hinweg und so manche Tasse Kaffee. Der Alexander-von-Humboldt-Stiftung danke ich für das Promotionsstipendium, das sie mir gewährt hat, und den Herausgebern der Reihe *Studien für Antike und Christentum* für die Aufnahme dieser Untersuchung.

Corinna Zisselsberger, Stefanie Rabe und Benita Ross danke ich für ihre Anmerkungen zu Vorstudien und dafür, dass sie die letzte Fassung der Arbeit so gründlich Korrektur gelesen haben.

Mit der Veröffentlichung dieser Studie endet ein langer, so anstrengender wie bereichernder Weg. Neues beginnt. Ich danke den Menschen, die diesen Weg mit mir gegangen sind und, manchmal ohne es zu ahnen, zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben – ganz besonders meiner Frau Benita Ross. Und ich freue mich auf die Wege, die vor uns liegen.

Berlin, im Oktober 2019

Wolfgang Häfele

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1 Einleitung	1
<i>1.1 Was ist Inkubation?</i>	1
<i>1.2 Sophronios und die Wunder der Heiligen Kyros und Johannes</i>	2
<i>1.3 Die Erforschung der Wunder der Heiligen Kyros und Johannes</i>	5
<i>1.4 Forschungen zum Verhältnis von Medizin und Christentum</i>	9
1.4.1 Tendenzen der neueren Forschung	9
1.4.2 Transformationen der antiken Medizin in der Spätantike	10
1.4.3 Antike Medizin und Christentum	12
<i>1.5 Fragestellung und Gliederung der vorliegenden Untersuchung</i>	14
2 Annäherung an die Wunder der Heiligen Kyros und Johannes: Kommentar des mir. 1	15
2.1 <i>Einbettung in den Kontext</i>	15
2.2 <i>Inhaltsangabe</i>	16
2.3 <i>Text und Übersetzung</i>	17
2.4 <i>Kommentar</i>	24
2.5 <i>Zusammenfassung und Ausblick</i>	50

3	Entstehung und Inszenierung von Krankheit und Leiden.....	53
3.1	<i>Forschungsstand</i>	55
3.2	<i>Krankheit und Leiden in den Wundern der Heiligen Kyros und Johannes</i>	57
3.2.1	Zu den Begrifflichkeiten	57
3.2.2	Tabellarisches Inventar	60
3.3	<i>Inszenierungen von Krankheit und Leiden</i>	100
3.3.1	Häufigkeit und Verteilung von Krankheiten und Leiden	100
3.3.2	Leiden beschreiben I: Namen	101
3.3.3	Leiden beschreiben II: Wiederkehrende Motive	101
3.4	<i>Wie entstehen Krankheiten und Leiden?</i>	104
3.4.1	Der Regelfall: Natürliche Ursachen.....	106
3.4.1.1	Welche Leiden sind natürlich verursacht?	106
3.4.1.2	Ausgewählte Beispiele	109
3.4.2	Exkurs: Krankheiten und Leiden der Seele.....	113
3.4.3	Eingedrungene Lebewesen als Leidensursache.....	117
3.4.3.1	Versehentlich verschluckte Tiere.....	118
3.4.3.2	Fliegen, Tausendfüßler und Würmer	120
3.4.4	Nicht natürliche Leidensursachen.....	121
3.4.4.1	Gott und die Märtyrerheiligen	121
3.4.4.2	Zauberei und Giftmischerei	123
3.4.4.3	Teufel und Dämonen	125
3.4.5	Wie entstehen Krankheiten und Leiden? Ein Fazit	136
4	Die Ärzte und die ärztliche Behandlung.....	139
4.1	<i>Zu den Begrifflichkeiten: ἰατρός κτλ.</i>	141
4.1.1	Überblick	141
4.1.2	Singularbelege von ἰατρός κτλ.	142
4.1.3	Pluralbelege von ἰατρός κτλ.	144
4.1.4	Exkurs: Hippokrates, Galen und Demokrit.....	146
4.1.5	Berichte ohne Nennung von Ärzten.....	148
4.1.6	Zusammenfassung.....	150

4.2	<i>Das Auftreten und Wirken von Ärzten</i>	150
4.2.1	Die äußeren Umstände des ärztlichen Auftretens	151
4.2.2	Die ärztliche Behandlung	155
4.2.3	Versagen die Ärzte?	159
4.3	<i>Über Gesios, den Iatrosophisten (mir. 30)</i>	163
4.3.1	Einbettung in den Kontext.....	163
4.3.2	Inhaltsangabe	163
4.3.3	Text und Übersetzung	164
4.3.4	Kommentar	173
4.3.5	Zusammenfassung.....	201
4.4	<i>Die Ärzte, Gott und die Märtyrer</i>	202
4.4.1	Rückblick.....	202
4.4.2	Die Ärzte und die Märtyrer	203
4.4.3	Die Märtyrer als ὄντως ἰατροί	211
5	Gedeutete Krankheit	219
5.1	<i>Krankheit und Häresie</i>	220
5.1.1	Die Wunder der Heiligen Kyros und Johannes als „panorama des erreurs religieux du temps“ (Gascou).....	220
5.1.2	Häretiker in den Wundern der Heiligen Kyros und Johannes ...	223
5.2	<i>Über Johannes, den Subdiakon, der Leukome in beiden Augen hatte (mir. 37)</i>	227
5.2.1	Inhaltsangabe	227
5.2.2	Text und Übersetzung	228
5.2.3	Kommentar	234
5.3	<i>Über Stephanos, der ebenfalls in den Augen Leukome hatte (mir. 38)</i>	249
5.4	<i>Über Elias, den Aussätzigen (mir. 13)</i>	254
5.4.1	Inhaltsangabe	254
5.4.2	Text und Übersetzung	255
5.4.3	Kommentar	259
5.5	<i>Zusammenfassung</i>	270

6 Zusammenfassung.....	273
Literaturverzeichnis.....	279
<i>Quellen und Übersetzungen</i>	279
<i>Hilfsmittel</i>	281
<i>Sekundärliteratur</i>	281
Register der Personen, Orte und Sachen	291

Kapitel 1

Einleitung

1.1 Was ist Inkubation?

Die antike Praktik, eine Traumerscheinung dadurch zu begünstigen, dass die betreffende Person an einem bestimmten Ort schläft, wird als Inkubation bezeichnet.¹ Besondere Bedeutung erlangte diese Kultpraktik in den Heiligtümern des Asklepios, dem in der Antike vor allem die Fähigkeit zugeschrieben wurde, Kranke zu heilen: Seit dem fünften Jahrhundert v. Chr. erfreute sich sein Kult besonderer Beliebtheit. Davon zeugt nicht nur die prominente Lage des Asklepieions am Hang der Athener Akropolis. Der Asklepioskult breitete sich in der Folge auch über die gesamte bewohnte Welt aus.² Auch in anderen Kulturen wurde die Inkubation praktiziert: Im ägyptischen Kult der Isis, der ebenfalls heilende Kräfte zugesprochen wurden, scheint sie „geläufige Praxis“³ gewesen zu sein.

Auf lange Sicht bedeutete der Siegeszug des Christentums zwar das Ende der paganen Heilkräfte, nicht aber der Inkubation. Das Christentum macht sie sich zu eigen. In der Analyse dieses Aneignungsprozesses erweisen sich die in den Jahren 2005 bis 2016 im Berliner Sonderforschungsbereich 644 *Transformationen der Antike* entfalteten Begriffe der Transformation und der Allelopoiese als ausgesprochen hilfreich.⁴ Das Teilprojekt *Heil und Heilung* hatte gar die Christianisierung der Inkubation als Testfall für eine innerantike Transformation zum Gegenstand.⁵ In jedem Fall treten nun christliche Heilige, Märtyrer oder Engel in Konkurrenz zu paganen Gottheiten, denn auch sie erscheinen an ihren heiligen Orten im Traum und veranlassen im günstigsten

¹ Einen ersten Überblick über das Phänomen bietet WACHT, Art. Inkubation, 179–265.

² WICKKISER (Asklepios, 1–110) führt diesen Erfolg auf zwei Gründe zurück: Zum einen lag den Athenern daran, im Peloponnesischen Krieg die Bande mit Epidauros zu festigen, dessen Asklepieion sich schon damals großer Berühmtheit erfreute. Zum anderen hätten es „hippokratische“ Ärzte abgelehnt, hoffnungslose Fälle zu behandeln.

³ WACHT, Art. Inkubation, 204.

⁴ Vgl. BÖHME, Einladung, 7–37; BERGEMANN u.a., Transformation, 39–56.

⁵ Einen ersten Überblick vermitteln die in der ZAC 1/2013 erschienenen Beiträge zur Tagung „Inkubation – Heilung im Schlaf. Heidnischer Kult und christliche Praxis“ sowie MARKSCHIES, Gesund werden, 187–216.

Fall die Heilung. Von diesen Heilungen zeugen die Berichte, die in die Inkubationswundersammlungen Einzug gefunden haben. Die bekanntesten dieser Sammlungen sind – neben den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes* – die Wunder der Heiligen Kosmas und Damian, der Heiligen Thekla und des Heiligen Artemios.⁶ Auch materiell haben diese Heilkulte Spuren hinterlassen – nur eben leider nie an den Orten, an denen sich die Transformation eines Heilkultes mit Hilfe von Texten gut nachvollziehen lässt, und umgekehrt.⁷ Dies erschwert die Rekonstruktion des Transformationsprozesses auch am Wirkort der Heiligen Kyros und Johannes, an dem sich ein Isis-Heiligtum befand.

1.2 Sophronios und die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes*

In einer Hinsicht heben sich die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* deutlich von den übrigen Inkubationswundersammlungen ab: Sie sind die Schöpfung eines einzigen Autors, der noch dazu historisch greifbar ist.⁸

Sophronios von Jerusalem, ihr Autor, wird um 550 in Damaskus geboren. Dort studiert er und lehrt Rhetorik. Ende der 570er Jahre besucht Sophronios dann das Heilige Land. Dort lernt er Johannes Moschos kennen, mit dem er bis zu dessen Tod 619 befreundet sein und zahlreiche Reisen unternehmen wird. Diese Reisen bilden die Grundlage für Johannes Moschos' *Pratum spirituale*. Ihre erste gemeinsame Reise führt sie um 578 nach Ägypten. Erst nach ihrer Rückkehr wird Sophronios Mönch und tritt in das Theodosios-Kloster in Bethlehem ein.

Es folgen weitere gemeinsame Reisen auf dem Sinai, in Palästina und schließlich erneut nach Ägypten.⁹ Während dieses zweiten Aufenthalts in Ägypten, zwischen 610 und 614, verfasst Sophronios dann aller Wahrscheinlichkeit nach die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes*: Wie sich mirabile (= mir.) 8,2 entnehmen lässt, hat der seit 610 regierende Johannes der Mildtätige Eulogios nämlich bereits als Patriarch abgelöst. Doch erwähnt

⁶ Einen Überblick über diese Sammlungen bieten noch immer DELEHAYE, *Recueils antiques*, 19–32, und ders., *Hagiographie*, 51–68, sowie WACHT, *Art. Inkubation*, bes. 230–263.

⁷ MARKSCHIES, *Gesund werden*, 198.

⁸ Zu Leben und Werk vgl. ausführlich SCHÖNBORN, *Sophrone*, und ALLEN, *Sophronius*, 15–23. Zur Beziehung von Sophronios und Johannes Moschos s. CHADWICK, *John Moschus*, 41–74.

⁹ SCHÖNBORN, *Sophrone*, 54–64; ALLEN, *Sophronius*, 16–18.

Sophronios die Einnahme Alexandriens durch die Perser im Jahre 614 noch mit keinem Wort, sodass 614 als *terminus ante quem* anzusehen ist.¹⁰

In Ägypten erblindet Sophronios, wie er in mir. 70 darlegt. Er sucht daraufhin die Heiligen Kyros und Johannes auf, die ihn auch heilen. Die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* verfasst er, wie er schreibt, aus Dankbarkeit, dass sie ihn von einem Augenleiden erlösten.

Daneben klingen in den Berichten zumindest zwei weitere Motive an, die Sophronios zur Abfassung der Wundersammlung veranlasst haben dürften: Zum einen wirbt Sophronios für den Kult der Heiligen Kyros und Johannes, indem er ihre Bedeutung herausstreicht, ihre Bereitschaft und Fähigkeit, zu heilen. Das Isis-Heiligtum ist dann bereits Geschichte.¹¹ Nun sind es in erster Linie christliche Strömungen und die von ihnen verehrten Heiligen, die in Konkurrenz zueinander treten.¹² Deshalb propagiert Sophronios zum anderen auch die Beschlüsse des Konzils von Chalkedon, die sich die Heiligen Kyros und Johannes, wie er es darstellt, zu eigen gemacht haben und die in Ägypten in besonderer Weise umstritten waren.

Während Sophronios als Verfechter der Lehre von den zwei Willen und Wirkweisen in Christus und als Patriarch von Jerusalem, der er von Anfang 634 bis zu seinem Tod im März 639 war, in die Geschichte eingegangen ist, blieben die beiden Ansinnen, die er mit den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes* verfolgt hat, weitgehend ohne Erfolg. Den Heiligen Kyros und Johannes ist ein in erster Linie literarisches Nachleben in griechischer und lateinischer Sprache beschieden. In der koptischen Hagiographie hingegen haben sie kaum Spuren hinterlassen.¹³ Die Überreste des Heiligtums wurden bis heute nicht gefunden und auch sonst sind keine materiellen Hinterlassenschaften der beiden Heiligen in Ägypten bekannt.¹⁴ Der Schluss liegt also

¹⁰ Vgl. SCHÖNBORN, Sophrone, 64–71.

¹¹ Γραφῆς γὰρ καὶ τὰ κατ' αὐτὸν καθέστηκεν ἄξια, καὶ οὐ ψάμμου καὶ λήθης σκεπάσματος· ὡς Μενουθῆς τὸ δαιμόνιον, καὶ ταύτης αἱ τελεταὶ καὶ βωμοὶ καὶ τὸ τέμενος, ὃν ὠφέλιμος μὲν ἢ λήθη καθέστηκεν, καὶ διὰ τοῦτο τοῖς μάρτυσι πέπρακται. Ἐπιβλαβῆς δὲ λίαν ἢ θέα τοῖς βλέπουσιν, καὶ διὰ τοῦτο ψάμμω θαλλατῖα καλύπτεται, ἀναιρούση παντελῶς αὐτῆς τὸ μνημόσυον, καὶ δημιουργοῦση τὴν τῶν οὐ θεωμένων ὠφέλειαν (66,1,2–8 [385f FM]). Vgl. auch Sophr. H. *Protheoria* 23–29.

¹² Nachdem ihn die Märtyrerheiligen unbesucht lassen, will Elias den Heiligen Metras aufsuchen (mir. 13,4). In mir. 30,13f etabliert Sophronios die Gleichrangigkeit von Kosmas und Damian und Kyros und Johannes, indem er auf Christus als die gemeinsame Quelle ihrer Heilmittel (ἰάματα) verweist. Ein Kommentar beider Berichte findet sich in Kap. 4.3 bzw. Kap. 5.4.

¹³ MONTERRAT, Pilgrimage, 257f; PAPAConstantINOU, Culte, 135, sowie zum archäologischen Befund ausführlich: STOLZ, Kanopos, 193–207.

¹⁴ MARAVAL, Lieux saints, 317–319; MONTERRAT, Pilgrimage, 257; PAPAConstantINOU, Culte, 136.

nahe, dass Sophronios die Bedeutung der beiden Märtyrerheiligen insgesamt übertreibt.¹⁵ Ihr Kult scheint sich allein bei der pro-chalcedonensisch orientierten Oberschicht Alexandriens einer gewissen Beliebtheit erfreut zu haben.¹⁶

Bei der Zusammenstellung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* konnte Sophronios auf eigene Erfahrungen zurückgreifen. Er kennt den Kultort. Daneben dienten ihm sicher auch Inschriften, Ex-Voto-Tafeln oder Bilder und vor allem Gespräche mit Hilfesuchenden oder dort Beschäftigten als Informationsquellen.¹⁷ So erfahren wir zum Beispiel, dass die Heilung des Phonteinos in der Nähe des Grabes der Märtyrerheiligen bildlich dargestellt war.¹⁸ In mir. 69,8 zitiert Sophronios das Graffito, das der blinde Johannes nach seiner Heilung dort hinterlassen hat.¹⁹ Zudem scheinen regelmäßig Objekte, die mit den Heilungen in Verbindung stehen, neben ihrem Grab ausgestellt worden zu sein: Sophronios erwähnt die von Ammonios' Hals abgefallenen χοιράδες²⁰ und auch den Stein von der Größe eines Eis, der das Leiden der anonym bleibenden Frau verursacht.²¹ All dieses Material ist, wie Csepregi festhält, bereits mit Heilungsgeschichten verbunden,²² auf die Sophronios bei der Abfassung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* zurückgreifen kann.

¹⁵ PAPACONSTANTINOU, *Culte*, 136.

¹⁶ „The apparent preponderance of Alexandrian pilgrims, an appreciable number of whom were rich or otherwise socially prominent, may suggest that an important constituency of the shrine was among the Chalcedonian élite of Alexandria, whether or not native-born“ (MONTERRAT, *Pilgrimage*, 276).

¹⁷ Vgl. FERNANDEZ MARCOS, *Thaumata*, 169–173; CSEPREGI, *Compositional History*, 129–132.

¹⁸ Νεμεσίων δὲ τάχα μὴ βλαβεῖς ἐκ τοῦ θαύματος, μέρος τι τοῦ τοίχου πλησίον τοῦ μνήματος μαρμάρους ἐκόσμησεν, Χριστὸν ἐν ταύταις καὶ Ἰωάννην τὸν Βαπτιστὴν τε καὶ πρόδρομον καὶ Κῦρον τυπώσας τὸν μάρτυρα, καὶ ἑαυτὸν τὴν ἐπὶ τούτῳ χάριν κηρύττοντα (28,12,4–7 [297f FM]).

¹⁹ Ἐγὼ Ἰωάννης, πῶλεως τῆς μεγίστης Ῥώμης ὀρμώμενος, τυφλὸς ὀκτὼ χρόνους γενόμενος, ἐνθάδε διὰ τῆς τῶν ἁγίων Κύρου καὶ Ἰωάννου δυνάμεως προσκαρτερήσας ἀνέβλεψα (69,8,4–7 [393 FM]). GASCOU bezweifelt mit Verweis auf die Sophronios eigenen Klauseln, dass diese Inschrift in dieser Form authentisch ist (Sophrone, 218 Anm. 1294).

²⁰ ἄς (sc. τὰς χοιράδες) οἱ τότε τῷ νεῷ διακονούμενοι ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας πρὸ τοῦ τῶν ἁγίων ἠώρησαν μνήματος (1,9,5f [245 FM]).

²¹ Λίθος οὗτος ἐτύγχανεν ὡὐ μεγάλου φέρων τὸ μέγεθος καὶ πάντας ἐκπλήττων ὀρώμενος, ὃν καὶ πρὸ τῆς τῶν ἁγίων θήκης ἠώρησεν, ἐπ' ἔτεσι πλείοσι φαίνεσθαι πρὸς μνήμην τοῦ θαύματος, καὶ τῶν δεδρακότων ἀνύμνησιν (48,9,1–4 [357 FM]).

²² CSEPREGI, *Compositional History*, 129. Sie führt auch die eben genannten Beispiele aus mir. 28, 48 und 69 an.

Auf den ersten Blick wirkt der Text vielleicht noch wie eine Sammlung von 70 nur lose miteinander verbundenen Berichten. Das Gegenteil ist der Fall: Die Berichtssammlung ist plan- und absichtsvoll gestaltet. Dies zeigt sich unter anderem in der klaren, immer wieder auch reflektierten und kommentierten Struktur des Werkes. Einzelne Berichte beziehen sich immer wieder aufeinander.²³ Selbst ihre Gesamtzahl ist nicht zufällig gewählt: In dem Vorwort, das Sophronios der Sammlung voranstellt, diskutiert er den besonderen Charakter der Zahlen 7, 10 und eben 70.²⁴ Deshalb habe er auch 70 Berichte zusammengestellt, also „sieben Dekaden oder zehn Heptaden“.²⁵ Die 70 Berichte sind geographisch organisiert: Die ersten 35 Berichte schildern, was Kyros und Johannes „an Alexandrinern“ (εἰς Ἀλεξανδρέας) vollbracht haben sollen. Die nächsten 25 Berichte (mir. 36–59) handeln von „Ägyptern und Libyern“ (ἐπ’ Αἰγυπτίοις ... καὶ Λίβυσι) und die letzten 20 (mir. 60–70) von Menschen „von anderswo her“ (ἐξ ἄλλοδαπῆς). Dennoch handeln, wie Montserrat zu Recht bemerkt, über 50 der 70 Berichte von Menschen, die in Ägypten geboren wurden oder leben. Zudem hätten es die, die in Ägypten außerhalb Alexandriens leben, bis zur Anlage der Heiligen Kyros und Johannes in der Regel nicht besonders weit.²⁶

1.3 Die Erforschung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes*

Die vorliegende Studie untersucht, was in den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes* als Krankheit verstanden und wie sie behandelt wird. Dabei berücksichtigt sie in besonderer Weise, wie sich die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* zur zeitgenössischen Medizin verhalten. Bevor die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung im Einzelnen erläutert und ihre Gliederung entworfen werden kann (Kap. 1.5), erscheint es sinnvoll, einen Blick auf die Forschungsgeschichte zu werfen. Dabei müssen wir uns auf

²³ So berichten die mir. 8–10 von dem Verwalter von Kyros’ und Johannes’ Anlage, seiner Frau und seiner Tochter. Die mir. 13–15 sind alphabetisch nach den Namen der jeweiligen Protagonisten geordnet. Wie die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* organisiert sind, untersucht CSEPREGI, *Compositional History*, 181–187. Sie listet auch die eben genannten Beispiele.

²⁴ Διὰ τοῦτο γὰρ καὶ δεκάδας ἐπτὰ καὶ μόνας θαυμάτων γράψαι προήχθημεν, τὸν ἐπτὰ ἀριθμὸν παρὰ Γραφῆ μυστικόν, καὶ τὸν δέκα τέλειον βλέποντες· καὶ δι’ αὐτῶν παριστᾶν ἀμφοτέρα τὰ περὶ τὰ σημεῖα δυναμένων, τὸ τε μυστικόν καὶ τὸ τέλειον (Sophr. H. *Protheoria* 4,1–6 [4 BRINGEL]).

²⁵ Ὅθεν καὶ ἡμεῖς τῶν ἁγίων ἐβδομήκοντα ταῦτὸν δὲ εἰπεῖν δεκάδας μὲν ἐπτὰ, ἐπτάδας δὲ δέκα τῶν θαυμάτων γεγράφαμεν (Sophr. H. *Protheoria* 6,1–3 [7 BRINGEL]).

²⁶ MONTSERRAT, *Pilgrimage*, 274f.

zwei Themenkreise beschränken:²⁷ die Erforschung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* (in diesem Kapitel) und einige Bemerkungen zum Verhältnis des spätantiken Christentums zur zeitgenössischen Medizin (im folgenden Kapitel 1.4).

Zunächst zu den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes*: In älteren Untersuchungen treten sie meist im Zusammenspiel mit anderen Inkubationswundersammlungen in Erscheinung. Ihre Autoren arbeiten dann in aller Regel ihre Gemeinsamkeiten heraus und heben die Besonderheiten der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* hervor.²⁸ Dieses mehr oder weniger erklärt komparatistische Ansinnen durchzieht auch die wenigen älteren Einzeluntersuchungen der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes*, die sich spezifische Fragestellungen zu beantworten vornehmen.²⁹

In gewisser Hinsicht teilen die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* damit das Schicksal der hagiographischen Literatur insgesamt: Die moderne Forschung interessiert sich für sie in erster Linie „unter dem Gesichtspunkt des historischen Quellenwerts“.³⁰ Sie gelten seit jeher als herausragendes Zeugnis christlicher bzw. christianisierter Inkubation und es ist sicher kein Zufall, dass sich auch die einzige monographische Untersuchung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* dieses Thema zum Gegenstand gewählt hat. Diese Untersuchung, Natalio Fernández Marcos' 1975 erschienene Studie *Los Thaumata de Sofronio. Contribución al Estudio de la Incubatio Cristiana* markierte in der Erforschung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* gleichwohl einen Wendepunkt, und dies in gleich zwei Hinsichten: Zum einen unterstrich sie die Eigenständigkeit und Bedeutung des Textes, der von nun an vermehrt auch losgelöst von anderen Inkubationswundersammlungen in den Blick geriet. Zum anderen belebte insbesondere die der Untersuchung angefügte Textedition die zwischenzeitlich zum Erliegen gekommene Beschäftigung mit dem Text, und zwar trotz oder vielleicht auch gerade wegen der gegen sie geltend gemachten Vorbehalte.³¹

²⁷ Die vorliegende Untersuchung berührt zweifellos weitere Themenkreise, deren Erforschung hier nicht in der gleichen Ausführlichkeit dargestellt werden kann. Hierzu gehören die Entwicklung der Inkubation als Kultpraxis und die Geschichte der antiken Medizin. Auf wichtige Arbeiten und relevante Überblickswerke wird zu gegebener Zeit hingewiesen.

²⁸ Hierfür exemplarisch ist DELEHAYE, *Recueils antiques*, 19–32.

²⁹ Beispielhaft sei hier auf NISSEN, *Sophronios-Studien III* verwiesen. Auf seine Studie zu „Medizin und Magie bei Sophronios“, so deren Untertitel, kommen insbesondere die Kap. 3 und 4 der vorliegenden Untersuchung zurück.

³⁰ Mit Blick insbesondere auf das hagiographische Schaffen des Leontios von Neapolis beklagt dies bereits RYDÉN, *Ueberlegungen*, 48.

³¹ Während FERNÁNDEZ MARCOS' Studie insgesamt positiv aufgenommen wurde, fiel die Textedition bei der Kritik durch. DARROUZÈS bezeichnet sie als vorläufig (Rez. FM,

Fernández Marcos' Edition („FM“) basiert auf dem *Vaticanus Graecus* 1607 („C“), dem einzigen Kodex, der die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* vollständig wiedergibt,³² und auf dem *Berolinus Graecus* 220 („F“), der neben einer Vita der Heiligen Kyros und Johannes eine Auswahl von 15 Berichten enthält, die Textlücken in C zu schließen hilft.³³ Angelo Mais 1840 erschienene *editio princeps* („E“) beruhte noch allein auf C. Diesen Text adaptierte Migne mit einigen nicht gekennzeichneten Änderungen für die *Patrologia Graeca* (Band 87/3). Er stellt ihm die texttreue und deshalb auch textkritisch wertvolle lateinische Übersetzung des Bonifatius Consiliarius (mir. 1–12) und Athanasius Bibliothecarius (die übrigen mir.) gegenüber.³⁴

Einen weiteren wichtigen Einschnitt markierte die erste vollständige, kommentierte und auch publizierte Übersetzung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* in eine moderne Sprache: Sie wurde von Jean Gascou im Jahr 2006 vorgelegt.³⁵ Übersetzung und Kommentar gehen weit über die schlichte Aufbereitung des Forschungsstandes hinaus – insbesondere in der Textkritik: Gascou fasst den Stand der textkritischen Erforschung nicht nur zusammen und unterzieht ihn einer kritischen Überprüfung, sondern wertet auch zwei Fernández Marcos noch unbekannt Textzeugen („G“ und „V“) aus, die zwar nur neun bzw. zwei Berichte wiedergeben, dafür aber von herausragender textkritischer Qualität sind.³⁶ Als sehr hilfreich erweisen sich zudem seine Erläuterungen der Realien. Diese erste auch publizierte modernsprachliche Übersetzung scheint die Forschung insbesondere im englischsprachigen Raum angeregt zu haben, sich wieder eingehender mit den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes* zu befassen.

262). LACKNER urteilt gar, dass Fernández Marcos „seiner Aufgabe als Editor nicht gewachsen“ sei (Rez. FM, 77). LACKNER schlägt zahlreiche Verbesserungen vor (ebd., 75–77). Weitere Verbesserungsvorschläge steuern insbesondere DUFFY (Observations, 71–90; Readings, 169–177) und GASCOU (Sophrone, 25–227 Anm. 85–1355) bei.

³² FERNÁNDEZ MARCOS, *Thaumata*, 231–235, beschreibt den Kodex formal. Ein Inhaltsverzeichnis findet sich in GASCOU, *Origines*, 5f.

³³ Den Kodex, in dem sich die mir. 1–7; 23; 26–27; 41–42; 45–46 und 59 finden, beschreibt FERNÁNDEZ MARCOS, *Thaumata*, 235–237.

³⁴ FERNÁNDEZ MARCOS, *Thaumata*, 237f. Bonifatius' Übersetzung muss zwischen 654 und 704 entstanden sein, die des Athanasius in den Jahren vor 886 (GASCOU, *Origines*, 6). Vgl. zur Überlieferungsgeschichte auch NEIL, *Miracles*, 183–193.

³⁵ Die als Dissertation eingereichte kommentierte Übersetzung von DENISE PELTIER (*Récit*) wurde nicht publiziert. Der Verf. konnte sie nicht einsehen. In FESTUGIÈRES *Collections grecques de miracles* findet sich eine Auswahl, die mir. 12, 31, 34 und 35, in französischer Übersetzung. Schließlich existiert eine von POLITIS angefertigte Rohübersetzung der gesamten Sammlung ins Deutsche; die ersten Berichte sind als Arbeitsprobe unter www.antikes-christentum.de/de/forschung/heilung/heiligentexte/sophronios (zuletzt abgerufen am 19.3.2018) veröffentlicht.

³⁶ Vgl. GASCOU, *Sophrone*, 9.

Überblickt man die in jüngerer Zeit erschienenen Arbeiten, so wird deutlich, dass die beiden oben beschriebenen Möglichkeiten des Textzugangs auch weiterhin gewählt werden: Die *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* werden als eine von mehreren Inkubationswundersammlungen gelesen und verstanden. Nun wird allerdings meist ein thematischer Textzugang gewählt. So untersucht beispielsweise Béatrice Caseau, welche Gegenstände sich verschiedenen Wundersammlungen zufolge an den jeweiligen Kultorten befinden,³⁷ und Anne-Marie Bernardi die Bedeutung der Träume im Heilungsprozess.³⁸ Auch wie die zeitgenössische Medizin gesehen wird, wird diskutiert.³⁹ Zudem erscheinen in jüngerer Zeit auch vermehrt Spezialuntersuchungen, die sich einzelnen Aspekten des Textes widmen. So untersucht Susan R. Holman, in welcher Weise sich Reiche und Arme in den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes* einander gegenüberstehen und wie von Kinder erzählt wird.⁴⁰ Phil Booth wiederum sieht Sophronios' Werk in erster Linie als Illustration, wie sich die Erlösung der Menschheit vollzieht.⁴¹ Aber auch das historische Interesse am Phänomen der christlichen (oder christianisierten) Inkubation reißt nicht ab.⁴²

In den letzten Jahren haben sich Jean Gascoü und Ildikó Csepregi in besonderer Weise um die Erforschung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* verdient gemacht. Neben der eben bereits erwähnten französischen Übersetzung der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* hauchte Gascoü der Suche nach dem Ursprung des Kultes der beiden Märtyrerheiligen neues Leben ein.⁴³ Zudem entwickelt er die damit verbundene Frage weiter, inwieweit ihre Kultstätte in Konkurrenz zum Isis-Heiligtum in Menouthis getreten ist. Er untersucht nun auch, inwieweit sich in den *Wundern der Heiligen Kyros und Johannes* innerchristliche Gruppenbildungsprozesse niederschlagen.⁴⁴ Diese Frage beschäftigt auch Ildikó Csepregi. Überdies untersucht sie, inwieweit sich die Beschreibungen der Traumerscheinungen selbst über die Zeit hinweg verändern.⁴⁵ Schließlich sei an dieser Stelle auch ihre Dissertati-

³⁷ CASEAU, *Ordinary Objects*, 625–654.

³⁸ BERNARDI, *Rêve*, 123–134.

³⁹ DÉROCHE, *L'image*, 437–460.

⁴⁰ HOLMAN, *Rich and Poor*, 103–124; *dies.*, *Children*, 143–170.

⁴¹ BOOTH, *Saints*, 52–63; *ders.*, *Sophronius*, 1–27; *ders.*, *Crisis*, bes. 69–79.

⁴² Dieses Phänomen erforschte das Teilprojekt *Heil und Heilung* des SFB 644 *Transformationen der Antike*. Vgl. MARKSCHIES, *Gesund werden*, 62–99.

⁴³ GASCOÜ, *Origines*. Vgl. zu dieser nun schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts andauernden, relativ breiten Diskussion die neueren Arbeiten von Peter GROSSMANN (*Gündung*, 203–212) und Dominic MONTSERRAT (*Carrying on*, 230–242; *Pilgrimage*, 257–279).

⁴⁴ GASCOÜ, *Religion*.

⁴⁵ CSEPREGI, *Theological Other*, 59–72; *dies.*, *Theological Self-Definition*, 17–30; *dies.*, *Mysteries*, 97–130.

on erwähnt, in der sie eine kompositionsgeschichtliche Analyse der *Wunder der Heiligen Kyros und Johannes* und anderer Inkubationswundersammlungen unternimmt.⁴⁶

1.4 Forschungen zum Verhältnis von Medizin und Christentum

1.4.1 Tendenzen der neueren Forschung

Nachdem die Spätantike im Gefolge Edward Gibbons bis in die 1970er Jahre hinein in erster Linie als eine Zeit des Verfalls und Untergangs betrachtet wurde, sind neuere Entwürfe bemüht, sich einer Wertung zunächst zu enthalten. Sie betrachten die Spätantike in erster Linie als eine Zeit der Transformation und des Wandels.⁴⁷ Dieser Perspektivwechsel ließ das Interesse an der nachgalenischen Medizin von neuem aufkeimen (Kap. 1.4.2) und auch die Frage, wie das spätantike Christentum Krankheit auffasst und mit ihr umgeht, erfreut sich in der jüngeren Forschung durchaus einer gewissen Beliebtheit (Kap. 1.4.3).⁴⁸

Ein wesentlicher Fortschritt der jüngeren Forschung besteht darin, dass sie ihre eigenen Voraussetzungen in zunehmendem Maße reflektiert. Sie ist zurückhaltender geworden, moderne Konzepte vorschnell auf die Antike zu übertragen. In ihrem Forschungsbericht *The State of the Question* listen Marx-Wolf und Upson-Saia gleich vier Problemfelder auf, in denen dies virulent wird:⁴⁹ Zum einen bestehe „selten ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Art und Weise, wie spätantike Texte und moderne medizinische Wissenschaft Körper klassifizieren.“⁵⁰ Was wir heute als Lepra bezeichnen, unterscheidet sich grundlegend von dem, was in „der“ Antike als Lepra bezeichnet wurde. Zum anderen unterscheiden sich auch die Metaphern, die

⁴⁶ CSEPREGI, *Compositional History*.

⁴⁷ Zu diesem Perspektivwechsel hat Peter BROWNS populärwissenschaftliches Werk *The World of Late Antiquity* von 1971 sicher in besonderer Weise beigetragen. Inzwischen liegen mehrere Gesamtdarstellungen der Spätantike vor; an dieser Stelle sei nur auf Averil CAMERONS *The Mediterranean World in Late Antiquity* hingewiesen. Während die zeitliche Abgrenzung der Spätantike immer wieder diskutiert wird, mehren sich in jüngster Zeit aber auch Stimmen, die die einseitige Betonung der kulturellen Kontinuität sowie die Vernachlässigung von ökonomischen und materiellen Gesichtspunkten kritisieren (WARD-PERKINS, Fall).

⁴⁸ Vgl. den kürzlich erschienenen Forschungsbericht von MARX-WOLF und UPSON-SAIA (State, 252–272).

⁴⁹ Vgl. zum Folgenden MARX-WOLF/UPSON-SAIA, State, 266–268.

⁵⁰ MARX-WOLF/UPSON-SAIA, State, 266 (Orig. engl.).

medizinisches Wissen jeweils strukturieren. Zum dritten verengen moderne Konzepte auf die Antike übertragen den Blick für weitere mögliche Deutungen. Schließlich blendet dieses Vorgehen die Bedeutung von sozialen Parametern bei der Krankheitsdiagnose in der Antike aus.

Was für die Arbeit an den Quellen gilt, gilt natürlich auch für die Disziplin als ganze: In jüngerer Zeit wird immer deutlicher, dass die Disziplinengrenzen in der Moderne deutlicher, starrer und auch undurchlässiger sind, als dies in der Antike der Fall ist.⁵¹ Dies betrifft nun aber nicht nur das Untereinander der Disziplinen, also etwa das Verhältnis von Medizin und Religion, sondern auch die Disziplinen selbst. Jedenfalls handelt es sich bei der griechisch-römischen Medizin von vorneherein um ein vielgestaltiges Phänomen, das neben den in erster Linie mit Hippokrates und Galen assoziierten „rationalistischen“ oder „naturalistischen“ Ansätzen zu jeder Zeit auch andere Formen des Umgangs mit Krankheit und Heilung umfasste.⁵²

1.4.2 Transformationen der antiken Medizin in der Spätantike

Mit Blick auf die Medizin sind in der Spätantike zwei Entwicklungen von besonderer Bedeutung:⁵³ Zum einen verselbständigt sich das Werk des römischen Arztes Galen (129–216 n. Chr.). Ihm war eine Synthese der dogmatischen und empirischen medizinischen Methode gelungen. Auf den Hippokrates zugeschriebenen Schriften aufbauend etablierte er die sogenannte Humoralpathologie, die Gesundheit und Krankheit in erster Linie als Folge eines Gleich- oder Ungleichgewichts der vier Körpersäfte Blut (αἷμα), Phlegma (φλέγμα), gelbe Galle (χολή ξανθή) und schwarze Galle (χολή μελαίνα) bzw., genauer, ihrer Elementarqualitäten warm, kalt, flüssig und fest, beschreibt. Galens Ideen konnten sich durchsetzen und entwickeln sich in der Spätantike zu einem in sich geschlossenen Theoriegebilde, das andere Entwürfe verdrängt. Vivian Nutton formulierte einmal treffend: „Galen was becoming Galenism.“⁵⁴ Sein Entwurf wird normativ und prägt die Medizingeschichte bis weit in die Neuzeit hinein. Gegen Ende der Spätantike sind es nicht die Alternativen zu Galen, die diskutiert werden, sondern die Alternativen, wie er zu verstehen ist.⁵⁵

⁵¹ Vgl. MARX-WOLF/UPSON-SAIA, *State*, 268–270.

⁵² VAN DER EIJK, *Galen*, 346–348; ders., *Medicine*, 23–29.

⁵³ Die Geschichte der antiken Medizin zeichnet NUTTON, *Medicine*, nach. Zur Spätantike vgl. ebd., 299–317.

⁵⁴ NUTTON, *Medicine*, 303. An anderer Stelle (God, bes. 22–24) zeichnet NUTTON nach, weshalb sich Galens Werk auch in der christlichen Spätantike behaupten konnte.

⁵⁵ NUTTON, *Medicine*, 299.

Register der Personen, Orte und Sachen

- Abendmahl, *siehe* Kommunion
Abendmahlselemente 238f, 249f
Adyta (τὰ Ἄδυτα) 130
Aggressivität
– *siehe auch* Kampf
– von Dämonen 127, 132–134
– von Krankheiten 30, 162, 235f
Akedria (ἀκηδία) 113f, 264f
Alexandria 3–5, 24f, 51, 140, 174, 223, 226
Aloe 97
Altar 238, 247, 251f
Ambo 247
Ansehen 25f, 33, 46, 144f, 153f, 162, 173–175, 177, 204
Apatheia (ἀπάθεια) 37–38
Aristoteles 11, 112, 186f
Arm, *siehe* Extremitäten
Artefakt, *siehe* Zauberei
Artemios 100
Arzt/Ärzte 33–35, 44–47, 103f, 139–217
– Asklepiaden 141f, 145
– Auftreten von ~n 33, 44–46, 151–155, 189f
– Behandlung 34, 109–112, 155–163, 188f, 204f
– herausragende ~ 33, 143–147, 190f
– Honorar 33f, 46, 48, 152–155, 206
– Iatrosophist 45f, 139–142, 173–175, 177f
Arztpraxis 213–215
Asklepiaden 141f, 145
Asklepios 1, 13, 145
Astrologie 74, 148, 221
Auge 3, 37, 43, 64, 72, 74, 76, 80, 85f, 88, 98–101, 115, 134, 154f, 227–254
– *siehe auch* Leukome
Bad 64f, 88f, 91f, 112, 122, 127, 178, 234, 251
Bauch 83, 92, 97, 111f, 118
– *siehe auch* Magen
Behandlung
– ärztliche ~ 34, 109–112, 155–163, 188f, 204f
– der Hl. Kyros und Johannes 61–99, 183–185, 203–211
Behinderung 58, 100
Bein, *siehe* Extremitäten
Berührung 83, 98, 187, 213, 217, 222
Besessenheit 55, 104–106, 113, 131–135
Blindheit, *siehe* Auge
Blut 10, 62, 64f, 72f, 92, 112, 194, 238, 250f
– *siehe auch* Humoralpathologie
– Regelblutung 67
Brot 40f, 63, 70, 93, 184, 238f, 249f
Bruch 62
Chalkedon, Konzil von 3f, 225–227, 236f, 276
Chicoréesaft 254
Chirurgie 31, 210
Christologie, *siehe* Chalkedon, Konzil von
Cicero, Marcus Tullius 32
Damaskios 173f, 179
Dämon von Menouthis, *siehe* Isis
Dämon(en) 55f, 102–106, 116, 118–120, 123–137, 149, 242, 253f
– Aggressivität 127, 132–134
– Besessenheit 55, 104–106, 113, 131–135
– Mittags~ 265f

- Demokrit von Abdera 146–148, 183, 197, 206
 Demut 33, 49, 114, 266f
 Demütigung 37, 39, 48f, 72, 74f, 134, 192–198
 Diakon 242, 247
 Dreizahl 40, 70, 76, 84, 91, 99, 119, 152, 192, 195f, 216, 241, 250, 267, 269
- Eifer 126, 176, 182, 249
 Eifersucht 66, 125
 Eingeweide 45, 70f, 73f, 78, 84, 86, 96–98, 124f
 Eitelkeit 36, 114
 – *siehe auch* Stolz
 Ekel 103f, 120, 129, 180, 269
 Elephantiasis (ἐλεφαντίασις) 67f, 159, 260, 263
 Endiviensaft 254
 Entzündung 35–37
 – *siehe auch* Schwellung
 Erbrechen 45, 62, 73f, 103, 125, 129
 Erinnern 126, 130, 134, 174, 196, 199f
 Erniedrigung, *siehe* Demütigung
 Erziehungsmaßnahme (Krankheit als ~) 39, 44, 47, 87, 121–123, 180f, 187f, 191–198, 223f, 248f
 Esel 74f, 77, 126, 191–196
 Essen 62f, 92f, 97f, 119, 269
 Euagrios Pontikos 264f
 Eule 135
 Eulogios von Alexandrien 2, 26
 Extremitäten 63–65, 68f, 71, 78f, 81–84, 87–91, 93
- Fachsprache, medizinische 28, 30–32, 44f, 58, 101, 159, 190, 194
 Feige 62, 184
 Ferkel, *siehe* Schwein
 Fieber 111f, 156, 264f
 Finsternis 205, 222, 235–237, 243, 253
 – *siehe auch* Licht
 Fistel 63, 93f, 213
 Fliege 71, 120f, 267f
 Floh 74, 122
 Fortpflanzung, sexuelle 29, 117
 Frosch 73, 118f
 Fuß, *siehe* Extremitäten
- Galen von Pergamon 10f, 30f, 146–148, 156, 158, 183, 186–189, 204, 206
 Galle, gelbe, *siehe* Humoralpathologie
 Galle, schwarze, *siehe* Humoralpathologie
 Gecko 119
 Gemeinschaft 205, 235–237, 241, 249f
 Gerechtigkeit 107f, 121–123, 133f, 223, 251, 261
 Geschwür 30, 71, 204
 – *siehe auch* Schwellung
 Gesicht, *siehe* Kopf
 Gesios 163–202
 Gestalt der Hl. Kyros und Johannes 152, 213–215, 222, 238, 246, 251, 266
 Gesundheit 10, 13, 34, 37f, 59, 162, 216
 – *siehe auch* Heilung
 Gier 27, 36, 46, 154f, 162
 Gift 66, 74, 92, 97, 101, 117, 123–125, 269
 Glas, zermahlene 67
 Glaube (πίστις), *siehe* Vertrauen (πίστις)
 Glaubwürdigkeit 4, 25, 30, 43, 51, 109f, 112f, 178f, 196, 199f, 226, 240
 Gnade 104, 124, 216f, 225, 238, 241, 265
 Gott 56, 66, 88, 92, 97, 123f, 142, 190, 194f, 201, 203–211, 215–217
 Grab der Hl. Kyros und Johannes 4, 35, 39, 42f, 83, 132, 152, 210, 217, 238
- Hai 89, 125
 Hals 28–33, 38–41, 94, 130, 193, 252f
 Hand, *siehe* Extremitäten
 Häresie 66, 79–82, 115, 122f, 148f, 217, 219–227, 237f, 240–242
 Hase 90f, 130f
 Hass 128, 130, 135, 242
 Haut 29f, 41f, 68f, 112f, 260
 Heilmittel 40–42, 48f, 61–99, 158, 181–185, 188f, 207–209, 217, 267f
 Heilung 12f, 33, 37, 40f, 47f, 59, 108, 114f, 161, 203–206, 225, 263
 – *siehe auch* Gesundheit
 Hierateion 247, 249
 Hiob 68
 Hippokrates von Kos 10f, 30, 146–148, 156, 158, 183, 204, 206

- Hochmut 33, 35–39, 44–46, 49, 162, 183, 195, 209
- Hoden 106f
- Homer 178, 221f
- Honig 63, 160, 214, 224, 239
- Honorar, ärztliches ~ 33f, 46, 48, 152–155, 206
- Humoralpathologie 10, 62–64, 78, 105f, 109–112, 157f, 186–189
- Introsophist 45f, 139–142, 173–175, 177f
- Incubation 1f, 6, 8f, 13
- Isis 1–3, 8, 209, 253
- Jesus Christus 79, 107, 120, 129, 195, 201, 215–217, 221, 225f, 247f, 260, 262
- Johannes der Mildtätige 2
- Johannes Moschos 2, 222
- Judas 76
- Jugend 24, 26f, 65f, 83, 118f, 186f, 238f
- Julianos von Halikarnassos 226f
- Kain 130
- Kalbfleisch 91
- Kamel 267f
- Kampf 28, 64f, 102, 122, 145, 204, 209, 235f, 250, 253
- Käse, bithynischer 88
- Kind(er) 26, 33–35, 103, 118f, 153f, 204, 213f, 222, 225, 238, 252, 261
- Kirche 234f, 237–241, 249–253, 266
– *siehe auch* Häresie
- Klerus 43, 225f, 234f, 238, 242
- Kohle 91f, 115
- Kollouthos 200, 247
- Kommunion 76f, 81f, 128, 134, 223, 225, 238f, 241, 251–254
– Abendmahlelemente 238f, 249f
- Kopf 69, 71f, 92, 94f, 120, 129f
- Körper 15, 19, 37, 104–107, 110, 248
- Körper, ganzer 63f, 66–68, 76f, 87f, 94, 96, 133, 259, 264
- Körpersäfte (Blut, Phlegma, gelbe und schwarze Galle), *siehe* Humoralpathologie
- Kosmas und Damian 185, 199–201, 210, 226
- Kot 71f, 135, 208, 267f
- Krankheit 53–137
– Aggressivität 30, 162, 235f
– als Erziehungsmaßnahme 39, 44, 47, 87, 121–123, 180f, 187f, 191–198, 223f, 248f
– als Strafe 44, 74, 81, 87, 121–123, 130, 133f, 149, 164, 187, 191–198, 251
– der Seele 35–40, 48, 66f, 72, 74f, 80–82, 96, 100, 104–108, 113–117, 264
– unheilbare ~ 31, 34, 56, 62, 68–70, 72, 79, 85, 88–91, 93–99, 102, 161, 209
– Ursache 44, 55f, 104–137, 156–158
- Krebs 31, 53, 69f, 199f
- Krieg, *siehe* Kampf
- Krokodil 115, 119
- Kuchen 98
– *siehe auch* Brot
- Kult der Hl. Kyros und Johannes 3–5, 8, 24, 43, 49, 84, 111f, 126f, 152, 217, 226, 246f
- Kümmel 69
- Kyrrill von Alexandrien 262
- Kyros und Johannes
– Behandlung 61–99, 183–185, 203–211
– Fürsprecher bei Gott 194, 216f
– Gestalt 152, 213–215, 222, 238, 246, 251, 266
– Grab 4, 35, 39, 42f, 83, 132, 152, 210, 217, 238
– Kult 3–5, 8, 24, 43, 49, 84, 111f, 126f, 152, 217, 226, 246f
– Lohn 206
– Überlegenheit 135, 200, 205f, 211
- Labneion* (ungelöschter Kalk) 85
- Lähmung 59, 76, 78f, 81f, 87f, 124f, 133f
- Lampe 61f, 87, 99
- Lampenöl, *siehe* Öl
- Lauch, roh 92
- Leber 93, 213
- Leiden, *siehe* Krankheit
- Lepre 9, 208, 259–263, 268f
- Leuchte, *siehe* Lampe

- Leukome 43, 62, 80f, 85f, 98, 101, 151,
 234–236, 248
 – *siehe auch* Auge
 Licht 154, 197, 235–237, 241–243, 248,
 252f, 261
 Linsen (Hülsenfrucht) 97
 Lohn, *siehe* Honorar
 Lunge 62, 97
- Magen 44f, 48, 83, 92, 97f, 103
 – *siehe auch* Bauch
 Magie, *siehe* Zauberei
 Medizin in der Spätantike 10–13, 55–
 57, 109–113, 116f, 139f, 156, 174f,
 183–185, 207f
 – Fachsprache 28, 30–32, 44f, 58, 101,
 159, 190, 194
 Melancholie (μελαγχολία) 116f, 264
 Menas 200, 226, 247
 Menschenliebe 13, 108, 121, 130, 180,
 244, 251
 – *siehe auch* Mitleid
 Metras 3, 226, 266
 Miaphysitismus, *siehe* Chalkedon,
 Konzil von
 Mitleid 83, 103f, 245, 263, 266f
 Mittagsdämon 265f
 Monophysitismus, *siehe* Chalkedon,
 Konzil von
- Nacken, *siehe* Hals
 Natur (φύσις) 38, 104–106, 116f, 146,
 162, 183, 194, 203, 225f, 236f
 Neid 27, 97, 126, 151, 242, 251, 253
 Niere 82, 152
- Octava/octavarios* 26–27
 Ohr 65, 84
 Ohrfeige, *siehe* Schlag
 Öl 48, 62f, 71, 79, 87, 96, 98f, 217
 – *siehe auch* Wachs
- Paganismus 133f, 173f, 178–180, 221–
 223
 Paulus 238, 260f
 Pfau 66
 Pferd, *siehe* Esel
 Pflaster 31, 40f, 63, 91, 96
 Philanthropie, *siehe* Menschenliebe
- Phlegma 62, 188
 – *siehe auch* Humoralpathologie
 Phrenitis (φρένιτις) 116f
 Presbyter 88, 238
 Priester 235, 247, 250, 261
 Puppe, *siehe* Zauberei
- Quelle, *siehe* Wasser
- Regelblutung 67
 Reichum 24–27, 35f, 38, 66, 68, 72,
 212, 221
 Reinheit, *siehe* Unreinheit
 Rückfall 44, 225, 242f, 251
- Salz 69, 178
 Scham 106–108, 176
 Schlag 69, 71, 77, 82, 97, 124, 128–130,
 133, 244f
 Schlange 74, 78, 80, 97, 118f, 269
 Schmerz 44, 63–65, 68–71, 73–75, 77–
 79, 81f, 84, 86f, 93, 96–99, 101, 118,
 122, 124f, 129f, 186f, 191, 264
 Schönheit 24–27, 97, 107f, 126, 178,
 252
 Schwein 28f, 89f, 115, 134, 222f
 Schwellung 32, 35–37, 68, 72
 – *siehe auch* Geschwür
 Seele 89, 119, 160, 174, 241, 248
 – Krankheit der ~ 35–40, 48, 66f, 72,
 74f, 80–82, 96, 100, 104–108, 113–
 117, 264
 Severos von Antiochien 226f, 239f
 Siloah, Teich 85
 Sohn, *siehe* Kind(er)
 Sophist 139f, 177
 – *siehe auch* Iatrosophist
 Speichel 103
 Stephanos von Athen 112f, 139f, 156,
 179, 194
 Sterne, *siehe* Astrologie
 Steuer(eintreiber), *siehe*
Octava/octavarios
 Stolz 25–27, 35f, 38, 146, 176f, 260
 Strafe, Krankheit als ~ 44, 74, 81, 87,
 121–123, 130, 133f, 149, 164, 187,
 191–198, 251
 Subdiakon 225, 227, 234, 239f

- Sünde 36–38, 74, 76, 83, 119, 121, 129,
250, 260–262, 269
– ~nfall 104–106, 119
- Taufe 178f, 221, 239
Tausendfüßler 92, 120, 124f
Teufel, *siehe* Dämon(en)
Theodosios von Alexandria 226f
Thorax 72
Tochter, *siehe* Kind(er)
Ton (Material) 93
Tribon (Philosophenmantel) 45f, 145,
177
- Überlegenheit der Hl. Kyros und Johan-
nes 135, 200, 205f, 211
Unheilbarkeit einer Krankheit 31, 34,
56, 62, 68–70, 72, 79, 85, 88–91,
93–99, 102, 161, 209
Unreinheit 119, 208, 259–262, 268
Ursache von Krankheit 44, 55f, 104–
137, 156–158
- Vatinius, Publius 32
Vergessen 39, 44, 221, 242
– *siehe auch* Erinnern
Verletzung 62, 64f, 69, 71f, 77, 89, 96f,
112, 268
Verstopfung 111f
Vertrauen (πίστις) 15f, 35, 47–49, 74f,
248–251, 265f
- Wachs 31, 40, 48, 71, 87–89, 96, 98
– *siehe auch* Öl
Wachtel 83f
Wahnsinn (μανία) 116f
Wasser 61f, 67f, 70, 73, 85, 93, 95, 112,
130, 178, 217, 238
Wassersucht 70, 83, 96, 160, 208
Wein 64, 72, 84, 90f, 96, 206, 238f
Wettkampf, *siehe* Kampf
Wolfsbarsch 64
Wunde, *siehe* Verletzung
Wurm 62, 65, 69, 71, 120
Wut 131, 246, 265
– *siehe auch* Zorn
- Zacharias Scholastikos 174
Zahlensymbolik 5, 43, 196
– Dreizahl 40, 70, 76, 84, 91, 99, 119,
152, 192, 195f, 216, 241, 250, 267,
269
Zahn 111, 132
Zauberei 55–57, 106, 123–125, 157, 267
Zitrone 62
Zitronenblätter 94, 213
Zorn 56, 196
– *siehe auch* Wut
Zunge 83, 95, 102f, 133f
Zwei–Naturen–Lehre, *siehe* Chalkedon,
Konzil von
Zwieback, *siehe* Brot